

# Dossier de presse 2007

## « Jardins de poche »

NZZ samedi / dimanche 15 / 16 septembre 07

### Landschafts-Fonds strebt nach Permanenz

Bundesstiftung für Pflege der Kulturlandschaft gefordert

Der Fonds Landschaft Schweiz unterstützt seit 1991 Projekte zur Aufwertung der Kulturlandschaft. Nun möchte der zeitlich befristete Fonds sein Engagement als dauerhafte Bundesstiftung weiterführen – und sein Wirken auf den urbanen Raum ausdehnen.

nn. Genf, 14. September

Als «Geschenk an die Nation» hat das Parlament den Fonds Landschaft Schweiz (FLS) im Jahr 1991 anlässlich des 700-jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft ins Leben gerufen, mit der Absicht, während zehn Jahren insgesamt 50 Millionen Franken in Pflege und Erhaltung naturnaher Kulturlandschaften zu investieren. 1999 stattete das Parlament den FLS mit weiteren 50 Millionen Franken aus und verlängerte seine Lebensdauer bis ins Jahr 2011 – gegen sparpolitische Bedenken in Bundesversammlung und Bundesrat. Nun ist für den FLS die Zeit gekommen, seine bisher befristete Existenz in die Dauerhaftigkeit hinüberzuführen. Wie der FLS-Präsident und Berner Nationalrat Marc Suter (fdp.) am Freitag am Rande einer Medienorientierung in Genf gegenüber der NZZ erklärte, ist in der neuen Legislaturperiode mit einem entsprechenden Vorstoss aus dem Parlament zu rechnen. Angestrebt wird eine parlamentarische Initiative für ein Bundesgesetz aus der nationalräthlichen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (Urek), welche den FLS in eine feste Bundesstiftung analog der Pro Helvetia umwandeln soll. Den Finanzbedarf einer solchen Stiftung beziffert Suter auf wie bisher gut 5 Millionen Franken pro Jahr.

#### Wirkungsvolle Anstossfinanzierung

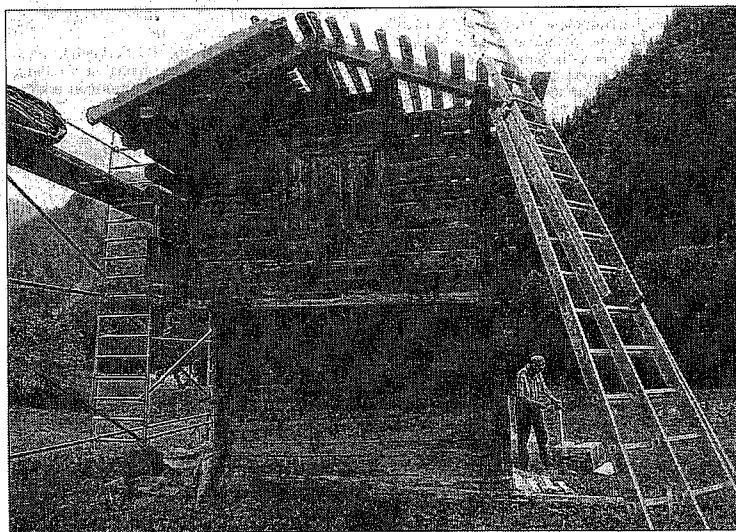
Dass der FLS seine Zukunft als feste Institution plant, ist auch auf das positive Echo zurückzuführen, das seine bisherige Tätigkeit über Naturschutzkreise hinaus hervorgerufen hat. Seit 1991 hat der Fonds über 92 Millionen Franken für 1240 lokale und regionale Projekte zur Aufwertung von Terrassenlandschaften, zur Revitalisierung von Hecken und Obstgärten oder zur Erneuerung von Trockenmauern bereitgestellt. Wie Suter erklärte, lanciert der FLS keine eigenen Projekte, sondern unterstützt lokale Initiativen von Privaten und Gemeinden mit Fachwissen und gegebenenfalls einer Anstossfinanzierung. Das Ziel sei, die Einzelprojekte rasch in die finanzielle Selbstständigkeit zu entlassen. Damit könne mit für den

Bund bescheidenen Mitteln eine grosse Wirkung entfaltet werden, sagt Suter. Viele Landwirte arbeiteten heute engagiert mit dem FLS und den kantonalen Gremien zusammen, und auch die Tourismusbranche, die früher gegenüber dem FLS skeptisch war, hat im touristischen Wert erhaltener Kulturlandschaften ein gemeinsames Anliegen mit dem Landschaftsschutz entdeckt.

#### Landschaftspflege in der Stadt

Für die angestrebte Schaffung eines permanenten Landschaftsfonds auf Bundesebene sieht Suter denn auch Landwirtschafts- und Tourismusvertreter im Parlament als mögliche Verbündete. Gleichzeitig versucht der FLS, der bisher vorwiegend in den Bergkantonen aktiv gewesen ist, seine Arbeit auf die Städte auszuweiten und sich somit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. So verwies Suter auf das vom FLS mitfinanzierte Genfer Pilotprojekt «Jardins de poche», das der Genfer Bevölkerung kleinere Parks und Gärten als naturnahe Inseln der Naherholung erschlies-

sen will. Zudem hat der FLS am Freitag einen Beitrag von 120 000 Franken an die zweite Etappe der für Flora und Fauna bedeutenden Revitalisierung der traditionellen Heckenlandschaft von Evordes im Genfer Hinterland gesprochen, wo auch die malerischen Alleen aufgewertet werden, die einst Ferdinand Hodler inspirierten. – Trotz der Charmeoffensive des FLS im urbanen Raum weiss auch FDP-Nationalrat Suter, dass der Schaffung einer Bundesstiftung für Kulturlandschaftspflege im Parlament gerade aus den eigenen Reihen Widerstand erwachsen wird. Angesichts der knappen kantonalen Mittel sei der gezielte und koordinierende Einsatz einer Bundesstiftung nötig, versucht Suter Zweifel an der föderalismuspolitischen Notwendigkeit eines bundeseigenen Engagements zu zerstreuen. Auch sparpolitische Einwände lässt Suter nicht gelten: Gemessen am Gesamtetat des Bundes seien diese Investitionen in die Landschaftspflege gering – eine erhaltene Kulturlandschaft hingegen stelle einen unbezahlbaren ideellen und ökonomischen Gewinn dar.



Zum Landschaftsschutz gehören auch Renovationsarbeiten wie hier in Safien Platz. ARNO BALZARINI / KEYSTONE